

Offener Brief an Elke Breitenbach (Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales)

Sehr geehrte Frau Breitenbach,

ich schreibe Ihnen diesen Brief als Bürger dieser Stadt, in der ich nun seit 9 Jahren lebe. Die Verelendung und die katastrophale Situation der obdachlosen Menschen begegnet mir täglich auf der Strasse, in der S-Bahn, der U-Bahn, auf Plätzen und in Parks. Diese Situation ist hauptsächlich durch Untätigkeit und Ignoranz der Politik verursacht. Der Mangel an bezahlbaren Wohnungen, Versäumnisse in der Sozialpolitik, fehlende Übernachtungsplätze, Unterfinanzierung sozialer Belange, allgemeine Ignoranz, Neoliberalismus und die Arroganz der Politik haben in den letzten Jahren zu einer ernsthaften und für Obdachlose lebensbedrohlichen Krise geführt.

Die Situation der in Berlin lebenden obdachlosen Menschen ist alles andere als einfach. Schätzungen zufolge leben ca. 6000 bis 10.000 Menschen in Berlin auf der Strasse. Im vergangenen Winter haben täglich rund 750 Obdachlose in Einrichtungen der Berliner Kältehilfe übernachtet. Ich finde diese Information reicht aus um sofort tätig zu werden, und den Menschen sofort spürbar und effektiv zu helfen. Weitere Diskussionen, Konferenzen, Erhebungen und Statistiken bringen den obdachloser Menschen auf der Strasse gar nichts.

Insbesondere obdachlose Menschen, die medizinische Hilfe brauchen, werden mehr. Es ist wünschenswert, wenn sich normale Arztpraxen für obdachlose Menschen öffnen und so viele wie möglich wieder eine spezielle Krankenversicherung erhalten würden. Alle die hier in der Verantwortung sind, sollten sich an einen Tisch setzen und offene Fragen, vor allem die Finanzierung, klären.

Ich finde es ausserdem Menschenverachtend all die bürokratischen und statistischen Fragen immer in den Vordergrund zu stellen. Es geht darum, sofort, pragmatisch, konkret und praktisch Lösungen für die betroffenen Menschen durchzuführen und nicht länger in der Theorie zu verharren. Was dazu nötig ist, ist doch keine Geheimwissenschaft. Es braucht dazu nur den Willen und Geld, um tatsächlich etwas zu verändern und den Menschen endlich ein Dach über dem Kopf zu ermöglichen. Es ist Zeit dass die durch ein Mandat demokratisch verpflichteten Personen endlich Verantwortung übernehmen. Die Lösung dieser Probleme liegt nicht in der Verantwortung von Ehrenamtlichen oder anderen privaten Initiativen (über Spenden finanziert), sie liegt

in Ihrer Verantwortung, in der Verantwortung der Politik und deren Personal. Es braucht mehr als eine Bestandsaufnahme der Missstände in dieser Stadt. Die Politiker sind gefordert endlich echte, konkrete Massnahmen zu ergreifen um den obdachlosen Menschen in dieser Stadt eine menschenwürdige Existenz zu ermöglichen.

Momentan ist die Politik nicht einmal in der Lage die obdachlosen Menschen vor den Gefahren auf der Strasse zu schützen. Ausgrenzung und Gewalt gegen obdachlosen Menschen nimmt zu. Ich finde das ist ein Skandal. In der Politik gibt sich Berlin gerne cool und Weltoffen usw., die wahren Zustände in dieser Stadt werden ständig verdrängt und schöngeredet. Es ist nicht länger hinzunehmen wie sich die politische Klasse aus der Verantwortung stiehlt.

Besonders die extreme Kälte im Winter, aber auch Hitzewellen im Sommer sind für die obdachlosen Menschen in der Stadt lebensbedrohlich. Ich verstehe nicht wie mit so viel Ignoranz und Kälte besonders in der Politik all diese existenziellen Probleme der Menschen behandelt werden. Als Volksvertreter ist es die Pflicht von Politikern sofortige und pragmatische Lösungen für alle betroffenen Menschen zu entwickeln und durchzuführen.

Durch ständige Erhebungen und Statistiken die das Problem nur beschreiben ändert sich an der katastrophalen Situation der obdachlosen Menschen überhaupt nichts. Menschen sterben durch die Kälte auf Berlins Strassen, warum wird nicht sofort gehandelt. Ist das Leben eines obdachlosen Menschen in Berlin weniger wert als das der anderen?

Die Verachtung und Ignoranz der Politik in Deutschland gegenüber armen und obdachlosen Menschen ist schockieren und abstossend. Nichteinmal in meiner Zeit in den USA (New York/Brooklyn) habe ich so viel Kälte, Verachtung und Ignoranz gegenüber benachteiligten und armen Menschen beobachtet. Deutschland bildet sich viel auf seine angeblich soziale Marktwirtschaft ein, in der Realität ist davon nichts zu sehen. Die Realität auf der Strasse ist aber das Entscheidende.

Da ich mit offenen Augen und mit Empathie durch die Stadt Berlin laufe, ist es mir unmöglich die Verelendung und die katastrophale Situation der obdachlosen Menschen nicht zu sehen und durch sie beeinflusst zu sein. Ich weiss nicht wie Sie sich in der Stadt bewegen, aber ich empfehle Ihnen sich die Zustände in dieser Stadt als Fussgänger/in anzuschauen. Da helfen Erhebungen und Statistiken nicht

weiter, die persönliche, direkte Anschauung auf der Strasse ist der einzige Weg sich ein realistisches Bild der mittlerweile katastrophalen Zustände in dieser Stadt zu machen.

Auch die seit kurzem ins Gespräch gebrachten sogenannten „Zeltstädte“ für Obdachlose (beziehungsweise „safe places“) sind meiner Ansicht nach keine Lösung. Es braucht echte Unterkünfte wo Alkohol und Drogen erlaubt sind. Es sollte auch Ihnen klar sein dass Menschen grundsätzlich besser in Wohnungen untergebracht sind als in Zelten. Wenn schon keine Wohnung, dann wenigstens ein Zimmer oder ein Bett in einer Obdachlosenunterkunft. Wenn das eine Stadt wie Berlin nicht leisten kann, dann steht es sehr schlecht um die Zukunft dieser angeblich so weltoffenen Metropole.

Falls nun doch „Zeltstädte“ geschaffen werden sollten, dann doch bitte direkt mitten im Zentrum, damit die Politik und die gesamte Gesellschaft noch deutlicher vor Augen hat, wofür sie tatsächlich steht.

Ich hoffe dieser Brief bewirkt bei Ihnen eine neue Sicht auf die echten, existenzbedrohenden Probleme obdachloser und armer Menschen hier in Berlin. Bitte verstehen Sie diesen Brief nicht als persönlichen Angriff auf Sie, ich finde nur, dass Sie als Amtsträger/in einfach verpflichtet sind mehr praktisch, pragmatisch zu handeln, und sich endlich dieser komplexen Krise aktiv anzunehmen. Für Fragen stehe ich Ihnen jeder Zeit zur Verfügung. Danke.

Mit freundlichen Grüßen
Ralph Lichtensteiger
Berlin, 5. Juli 2019
lichtensteiger.net